

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

238 (11.10.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 238.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 11. Oktober

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Bürgerausschussung.

K. Durlach, 10. Oktober.

(Fortsetzung und Schluß.)

B.A.M. Leyerle: Wenn wir (Nutzungsberechtigten!) jetzt den Anfang mit Abtretung der Wiesen machen, dann würden bald das Holz, der Stadtwald und die Acker nachfolgen. Ich gebe zu, daß ein ständiger Unterschied bezügl. der Lose besteht, er gleicht sich aber durch die Verlosung wieder aus. Leyerle glaubt, daß die Stadt die Wiesen schlechter bewirtschaftet als die Bürger. Des Pudels Kern für die eingeseffene Bürgerschaft aber liege darin, daß die Stadt durch diese Vorlage das freie Verfügungsrecht über die Wiesen erstrebe. Der Bürgernutzen sei ja vielen bekanntermaßen ein Dorn im Auge; auch der Vorsitzende habe bei der i. Zt. in der Turnhalle stattgefundenen Versammlung verlauten lassen, man (d. h. die Nutzungsberechtigten) solle den Bogen nicht zu schief spannen. Bei Umtausch von Ackern seien die Bürger hintergangen worden. Das seien lauter Faktoren, daß ein großer Teil der Bürgerschaft das Vertrauen zur Stadtverwaltung verloren habe. (Sachen im Saale). Der Redner weist auf die großen Ausgaben der Stadt hin: Badeanstalt 110 000 Mk., Gymnasium 400 000 Mk., Kanalisation 1 500 000 Mk., Spital, Schlachthaus. Wenn das so fortgeht, so könne die Stadt freilich alles, Wald, Wiesen und Feld, brauchen, und das Motto werde dann sein: „Schulden über Schulden“.

Der Vorsitzende bemerkt: Wenn hier wirklich so schlimm gehaust werde, bleibe eben nichts übrig, als den Herrn Leyerle als Bürgermeister zu nehmen.

Gemeinderat Kindler empfiehlt die Annahme der Vorlage, da dadurch eine bessere Bewirtschaftung der Wiesen, ein Wässern, Pflücken stattfinden könne und ein finanzieller, gerechter Ausgleich geschaffen werde. Den Vorwurf Leyerles, als habe die Stadt i. Zt. bezügl. Geländetausch die Bürger hintergangen, weist er als unwahr zurück, ebenso unbegründet sei die Angst, das Recht auf die Entschädigung zu verlieren.

B.A.M. Horst: Daß bei Behandlung vorliegender Frage Vorsicht angetan sei, beweise die heutige Verhandlung. Da ein Umtausch möglichst gleich sein soll, der Abstand zwischen 5 und 32 Mk. eine große Differenz und damit eine Ungerechtigkeit darstelle, sei er für die Vorlage, welche einen berechtigten Ausgleich schaffe. Da ohne Zustimmung der Nutzungsberechtigten an der ganzen Sache nichts geändert werden könne, sei die bekannte Besürchtung der Bürger eigentlich grundlos. Er glaubt auch, daß die Wiesen in städtischer Bewirtschaftung sich ertragreicher gestalten würden. Die Sozialdemokraten aber wären trotzdem die letzten, die dafür stimmen würden, daß den Bürgern eine althergebrachte Nutzung entzogen würde, ohne ihnen gleichzeitig eine entsprechende Entschädigung geboten zu haben.

B.A.M. Leyerle wendet sich gegen die Ausführungen des Gemeinderats Kindler und seine Zurückweisung: die Bürger hätten sich i. Zt. geweigert, die Füllbruchwiesen als Ausgleich anzunehmen, da die Stadt ja ganz in der Nähe der Stadt gelegenes, verpachtetes Gelände ihnen hätte abtreten können.

Gemeinderat Kindler gibt zu bedenken, daß dem Fortschritt eben Opfer gebracht werden müßten; im übrigen habe die eingeseffene Bevölkerung durch die Entwicklung der Stadt sehr profitiert, indem das Gelände im Weichbild der Stadt riesig gestiegen sei.

B.A.M. Semmler tritt fürs gemeinderätliche Projekt ein mit Rücksicht auf den großen Unterschied der Nutzung.

B.A.M. Kiefer mahnt nochmals eindringlich, die Sache beim Alten zu lassen. Was die Steigerung der Ertragsfähigkeit durch Wiesenwässerung anbelange, sei zu bemerken, daß dies nicht möglich sei, da die Stadt ja kein Wässerungsrecht besitze.

B.A.M. Semmler erklärt, wie der Pferch durch die Propaganda der Großökonomien wegkam, eine Einrichtung, welche der Stadt 3600 Mk. trug.

B.A.M. Alfelig: Der Pferch hätte nur einzelnen „großen Herren“ gedient.

Gemeinderat Lichtenauer: Bei Einführung

des Projekts müßte die Stadt 1400 Mk. aus der Stadtkasse zulegen, das sei für die Nutzungsberechtigten ein Geschenk aus der Tasche der Umlagezahler, im Interesse der Gerechtigkeit, eines gerechten Ausgleichs des Umladnuzens, sei er für die heutige Vorlage, im Interesse der Umlagezahler stelle er sich aber auf den Standpunkt des B.A.M. Kiefer: „Es bleibe beim Alten!“

Da der Vorsitzende die Debatte als erledigt betrachtete und sich tatsächlich auch niemand mehr zu Wort meldete, wurde zur Abstimmung geschritten. Es stimmten 60 Mitglieder für, 11 gegen die gemeinderätliche Vorlage.

(Damit in Bürgerkreisen nicht unnötigerweise Unruhe entsteht, erlauben wir uns hier zu bemerken, daß diese Abstimmung auf das tatsächliche, bisherige Verhältnis absolut keinen Einfluß hat. Die Ablösung kann erst dann erfolgen, wenn die Mehrheit der Nutzungsberechtigten damit einverstanden ist. Und die Verhandlungen im Bürgerausschuß hatten auch nur den Sinn, zu erfahren, ob in diesem Falle der Bürgerausschuß damit einverstanden sei, daß die Naturalleistung durch eine entsprechende Geldrente von 32 Mk. abgelöst sei. Also keine unnötige Aufregung; es bleibt für jetzt tatsächlich „alles beim Alten!“)

Vorlage III: Errichtung eines neuen Postgebäudes betr.

Mit Errichtung des Postamts I in hiesiger Stadt macht sich für die Kaiserliche Reichspost die Notwendigkeit einer Vergrößerung der Räumlichkeiten fühlbar. Die Kaiserliche Oberpostdirektion in Karlsruhe trat deshalb mit dem Gemeinderat wegen der Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes zur Errichtung eines neuen Postgebäudes in Unterhandlung. Man einigte sich schließlich auf den Eckplatz, der nach dem neuen Bauplan gebildet wird auf dem jetzigen, künftig an die Stadt übergehenden Bahngelände rechts der Hauptstraße westlich von dem Grünen Hof, also schräg gegenüber dem jetzigen Postgebäude. Als Kaufpreis soll dafür bezahlt werden 16 Mk. pro qm und würde die Fläche etwa 2000 qm umfassen. Selbstverständlich kann der Bauplatz erst in Anspruch

Feuilleton.

73)

Enterbt.

Roman. Nach dem Englischen frei bearbeitet von Clara Rheinau.

(Fortsetzung.)

„Aber, mein geliebtes Weib, ich muß sprechen wie ich denke. Du hattest immer ein versiegeltes Plätzchen in Deinem Herzen, Vivien — ein Geheimnis, das Du mir vorenthaltest. Dieses Geheimnis hielt Dich ab, die Meine zu werden, als Dir Bancowood wieder zugefallen war — dieses Geheimnis lastet auf Deiner Seele und hat in der letzten Zeit Deinen ganzen Charakter geändert. Vivien, die Zeit ist gekommen, wo ich wissen muß, in was jenes Geheimnis besteht — welche Bedeutung es hat.“

Sie wußte nun, daß jede weitere Ausrede nutzlos sei — er hatte sie scharf beobachtet.

„Ich leugne nicht, daß ich ein Geheimnis vor Dir habe,“ sagte sie, „aber, Adrian, es betrifft Dich nicht im geringsten, und ich kann es Dir nicht verraten.“

„Aber ich muß es wissen, Vivien,“ erwiderte er streng. „Soll dies unser erster Zwist sein? Du schuldest mir Unterwürfigkeit — Du hast sie mir nie verweigert — Du wirst mich auch jetzt in Dein Geheimnis einweißen.“

„Ich weigere mich entschieden, dies zu tun,“ sagte sie und fuhr fort:

„Ich wiederhole Dir, das Geheimnis betrifft Dich gar nicht — Du hast kein Recht, darnach zu fragen.“

„Aber trotzdem frage ich darnach, Vivien. Etwas ist mir bereits klar geworden — es handelt sich um Bancowood und den Knaben, den Du beschutest. Ich werde dessen sonderbare Reden nie vergessen.“

Vivien erschrak, sagte sich aber sogleich wieder. Es schien ihr, als ob ihr ganzes Leben nun von ihrer Selbstbeherrschung abhängt.

„Wenn Du mich liebst, Adrian,“ sagte sie, „dann quäle mich nicht länger mit Fragen. Ich kann nicht offen mit Dir sprechen.“

„Wen sollte ich mehr lieben, als Dich, mein Herz?“ begann Lord St. Just wieder. „Aber diesmal kann ich Deinen Wunsch nicht erfüllen. Kein Weib hat das Recht, ein Geheimnis vor ihrem Gatten zu haben — und glaube mir, Vivien, die Hand der Vorsehung hat mich so weit geleitet und wird mich noch weiter leiten, selbst wenn Du auf Deinem Schweigen beharrst. Ich werde es jetzt für meine Pflichten halten, ausfindig zu machen, was Du mir zu verbergen trachtest. Und höre mich, Vivien, mein geliebtes Weib, es kann nicht Frieden zwischen uns werden, ehe Du mir Dein volles und ganzes

Vertrauen schenkt. Wir können an dem nämlichen Tisch sitzen, unter einem Dach wohnen, aber wir werden wie Fremde sein, bis Du mir alles sagst.“

Mit einem tiefen Stöhnen barg Vivien ihr Gesicht in beiden Händen. Lord St. Just kniete an ihrer Seite nieder.

„Mein Liebling,“ sagte er, „ich sehe es — in Deinem Herzen geht ein Kampf vor sich, ein Kampf zwischen gut und böse; sei tapfer — lasse die Wahrheit triumphieren, einerlei, was folgen mag. Im Namen des Himmels, bei der Liebe, die Du zu mir, zu Deinen Kindern hegst, stehe ich zu Dir, vertraue mir — erzähle mir alles.“

Ein leises Stöhnen war die ganze Antwort. Er fuhr fort —

„Ich bin Dein Gatte — warum kannst Du mir kein Vertrauen schenken? Wer könnte Dir helfen, Dich trösten, wie ich es kann? Wer könnte wärmeren Anteil an Deinem Kummer nehmen, als ich? Mein Liebling, stoße meine warme, treue, tiefe Liebe nicht zurück. Nicht als Richter, als liebender Gatte stehe ich vor Dir. Wenn Du auf irgend eine Weise Unrecht getan hast, so wollen wir es gemeinsam wieder gut zu machen suchen.“

(Fortsetzung folgt.)

genommen werden nach Errichtung des neuen Bahnhofs und Verlegung des Bahngeländes. Das Gebäude wird vermutlich auf Kosten der Sparkasse Durlach oder einer sonstigen 3. Person erbaut und der Post zunächst mietweise überlassen werden. Es wird beantragt: „Der Bürgerausschuß wolle genehmigen, daß der Eckbauplatz westlich vom Grünen Hof, rechts der Hauptstraße, mit einem Maßgehalt von ca. 2000 qm f. Zt. käuflich um einen Preis von 16 Mk. pro qm an die kaiserliche Reichspost bzw. an die städt. Sparkasse Durlach zur Errichtung eines neuen Postgebäudes abgetreten werde.“ Diese Vorlage wurde ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Vorlage IV: Die Anlage eines Fußwegs an dem Kreisweg Nr. 29 von dem Rittererthofweg bis zum Thomashof betr. und Vorlage V: Herstellung einer Zuleitung der Fußquelle zu dem Hauptquellenhaus an der Göttingerstraße betr. wurden ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Vorlage VI: Lohnauszahlung an minderjährige Arbeiter betr.

B.A.M. Trinks erklärt, seine, die sozialdemokratische Partei, stehe noch auf dem gleichen Standpunkt wie zuvor. Das Uebel sitze tiefer. Mit §§ sei hier nichts zu bessern. Er und seine Partei würden sich von einer intensiven Erziehung in der Schule, von einer Belehrung über Alkohol und sexuelle Verhältnisse Erfolg versprechen, diesen äußerlichen Zwang aber verwerfen. Er bestreitet die erzieherische Seite des Antrags.

Die Abstimmung ergab 41 für, 27 gegen die Vorlage.

Die minderwichtigen Vorlagen VII, VIII, IX und XI wurden ohne Debatte einstimmig angenommen.

Zu Vorlage X, Herstellung der Gasleitung in der Molke- und Moonstraße betr., ergriff B.A.M. Flohr das Wort und klagte in energischen Worten über die äußerst mangelhaften Beleuchtungsverhältnisse im sog. Jttmannsviertel. Das Vikenviertel der Stupfericherstraße sei vorzüglich beleuchtet, das Arbeiterviertel im Westen in Dunkel gehüllt; trotz der Ablehnung des Gemeinderats behaupte er: Hier wird eben ein Unterschied gemacht, ein bewußter, absichtlicher. Wenn im „Jttmannsviertel“ Direktoren und sonstige einflußreiche Herren wohnen würden, wäre wohl schon längst Abhilfe getroffen worden. Seine Partei lasse sich nunmehr nicht mehr mit Worten abspießen; sie würde heute zum letztenmale Abhilfe fordern, verweigere man diese, würde sie sich an einen andern Ort wenden.

Bürgermeister Dr. Reichardt weist den Vorwurf, daß mit zweierlei Maß gemessen werde, zurück. Bevor Kanalisation und die neue Gasrohrleitung hergestellt sei, sei es aus technischen Gründen unmöglich, die alten Straßen in derselben Weise zu beleuchten wie die neu angelegten. Wenn aber Laternen wirklich nicht brennen, solle man ihm solche benamen durch eine Anzeige an den Gemeinderat; er werde dann schon Remedur hoffen.

Gemeinderat Kindler: Es sei bereits angeordnet, daß die „gedöpsen“ Laternen in der Wilhelm- und Luisenstraße schleunigst aufgestellt würden.

B.A.M. Flohr: Es seien in dem betr. Stadtteil Laternen abgenommen worden, es würden dort Laternenstöcke ohne Laternen prangen, abgesehen davon viel zu wenig Laternen erstellt sein.

Bürgermeister Dr. Reichardt sagt Abhilfe zu, falls sich die Bemängelungen des B.A.M. Flohr richtig erweisen.

Schluß der Sitzung 1/8 Uhr.

Nachtrag. Bezüglich „Rentabilität“ der zukünftigen städtischen Badeanstalt ist zu den Ausführungen des B.A.M. Flohr noch nachzutragen: Redner weist auf die frühere „engherzige“ Stadtpolitik hin, die vor jedem größeren fortschrittlichen Unternehmen zurückgeschreckt sei und stets den Bankrott der Stadtfinanzen an die Wand gemalt habe, wenn es sich um die Inangriffnahme und Ausführung eines fortschrittlichen Unternehmens — Wasserleitung! — gehandelt

habe. All dies Gerede und Gebahren habe sich aber als eitel Dunst erwiesen; es seien im Laufe der letzten 10 Jahre verschiedene Einrichtungen ins Leben gerufen worden und siehe, die Stadt wurde nicht bankrott, im Gegenteil: die Finanzen stehen heute besser als früher. Jede Zeit bringe neue Aufgaben; also habe das Zurückziehen von Notwendigem keinen Sinn, denn die Gründe, die in finanziellen Bedenken gipfelten, würden in 30, 40, 50 Jahren gerade noch so bestehen, wie heute; wenn sie in der Sache allein als ausschlaggebend betrachtet würden, käme man in 30 Jahren noch nicht zu einem städtischen Bade.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Karlsruhe, 10. Okt. Schwurgericht. Die Schwurgerichtssession für das 4. Quartal 1905 nahm heute vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Maas ihren Anfang. Im ersten Falle, über den die Geschworenen zu entscheiden hatten, handelte es sich um die unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte Anklage gegen den 24 Jahre alten Koch und Konditor Otto Josef Hermann Strobel aus Auhersühl, (Schweiz), zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Der Angeklagte war beschuldigt, am Nachmittag des 29. Juli in dem von ihm bewohnten Zimmer im Hause Bernhardtstraße 7 hier an der 9 Jahre alten Anna Maier, die er in sein Zimmer gelockt und dort mit Totschießen bedroht hatte, ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände des Notzuchtversuchs und der gewaltsamen Bornahme unzüchtiger Handlungen an einem Kinde unter 14 Jahren schuldig, worauf Strobel unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. — Unter der schweren Anklage des Mordversuchs erschien im zweiten heutigen Falle der 21 Jahre alte Goldschmied Eduard Bauer aus Bötzingen vor dem Schwurgericht. Ihm wurde zur Last gelegt, den Entschluß gefaßt zu haben, einen Menschen zu töten, indem er am 26. Juli zu Bötzingen in dem Hause Parallelstraße 11 dem 4 Wochen alten unehelichen Kinde der Bergolberin Rosa Lichtenberger in Bötzingen namens Martha ein Stüch Aegkali in den Mund steckte. Die heutige Verhandlung ergab, daß der Angeklagte, der in Forzheim in Arbeit stand, schon längere Zeit mit der gleichfalls in Forzheim beschäftigten Bergolberin Lichtenberger ein Liebesverhältnis unterhielt, aus dem ein 2 Jahre altes Kind und die am 25. Juni d. J. geborene Martha hervorgingen. Für das ältere Kind bezahlte Bauer einen wöchentlichen Beitrag von 3 Mk. Er sollte nun auch für den Unterhalt des zweiten Kindes sorgen. Dessen weigerte er sich aber, und aus dieser Tatsache zog die Anklage den Schluß, daß Bauer das Kind habe beseitigen wollen, um sich der ihm erwachsenden Verpflichtungen zu entziehen. Der Angeklagte bestritt dies. Er gab wohl zu, die Absicht gehabt zu haben, das Kind zu töten, er habe es aber nur tun wollen, um das franke Kind von seinen schweren Leiden zu befreien. Als er dem Kinde das Aegkali in den Mund gegeben, habe er Mitleid mit dem kleinen Wesen und Reue über seine Tat empfunden und das Gift weggeworfen. Das Kind starb einige Tage nach dem 26. Juni, aber nicht infolge des ihm in den Mund gegebenen Giftes, sondern an einem heftigen Kolikanfall. Von den Geschworenen wurden die Schuldfrage wegen Mordversuchs, aber auch die die Straffreiheit bedingende Hilfsfrage nach dem freiwilligen Rücktritt vom Versuche und außerdem die Schuldfrage wegen erschwerter Körperverletzung bejaht. Aufgrund dieses Wahrspruches erkannte der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf 8 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde in der heutigen Nachmittagsitzung des Schwurgerichts die Anklage gegen die 22 Jahre alte Näherin Auguste Zeil aus Karlsruhe wegen Kindes tötung ver-

handelt. Die Tat, welche die Zeil heute vor die Geschworenen führte, liegt schon über Jahresfrist zurück. Die Angeklagte hat, wie ihr zur Last gelegt wurde und wie sie auch zugestand, ihr in der Nacht vom 27. auf 28. Juni 1904 in ihrer Wohnung, Sophienstraße 56 zu Karlsruhe, geborenes uneheliches Kind gleich nach der Geburt getötet, indem sie es so lange am Halse würgte, bis es kein Lebenszeichen mehr gab. Erst im August d. J. wurde durch ein Zufall das Verbrechen der Angeklagten entdeckt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wie auch die Frage nach mildernden Umständen. Gemäß dieses Verdiktes erhielt die Angeklagte 2 Jahre 9 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

† Mannheim, 11. Okt. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in der Klasse der Mittelbesserten erhielt die Liste des Sozialdemokraten 577 Stimmen. Nur in Karau erhielt das Zentrum 132 Stimmen, während auf den Block 105 Stimmen entfielen.

* Baden-Baden, 10. Okt. Der Gouverneur von Südafrika, v. Vindequist, ist zum Besuche des Reichskanzlers hier eingetroffen.

† Baden-Baden, 10. Okt. In einem Park auf Gemarkung Lichtenthal wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

† Achern, 10. Okt. Zum Fall Haas. Gegenüber der Meldung, daß Reservefond und Stammanteile der Mitglieder des Vorschussvereins Kappelrodeck verloren seien, ist mitzuteilen, daß bis jetzt noch nicht festgestellt ist, wer den Verlust zu tragen hat bzw. bis zu welchem Betrage der Vorschussverein geschädigt wird. Bis jetzt ist nur sicher bekannt, daß Haas mit gefälschten Unterschriften bei einer Bank in Frankfurt a. M. ca. 75 000 Mk. und bei einer solchen in einer Nachbarstadt 20 000 Mk. erschwindelt hat, wodurch wohl die kreditierenden Banken aber nicht die Genossenschaft geschädigt werden kann. Es ist anzunehmen, daß Haas auch Gelder eingenommen und für sich verwendet hat, wofür nur Quittungen ausgestellt wurden, welche die Genossenschaft nicht verpflichten. Das Vermögen des Haas wird mit 150 000 Mk. realisierbar bezehnet. Wie weit es zur Schuldendeckung verwendet werden kann, ist ebenfalls noch nicht festgestellt. Eine ungeheure Anzahl Lotterie-Lose — Preuß. Klassenlotterie 1., 3. und 5. Kl. — Lose, deren Betrag auf ca. 20 000 Mk. geschätzt wird, stellt die unerhörte Spielwut des Haas ins grellste Licht. Der Weiterbestand des Vorschussvereins in Kappelrodeck ist in keiner Weise gefährdet.

† Lahr, 10. Okt. Der 23 Jahre alte Theodor Hilbert erlitt nach vorausgegangenem Wortwechsel gestern mittag seinen 86 Jahre alten Großvater Georg Hilbert. Der junge Hilbert kam von der Wanderschaft zurück und verlangte Geld, wobei es zu Differenzen kam, die den unglückseligen Ausgang nahmen. Theodor Hilbert stieß dem alten Manne, der ihm wahrscheinlich sein lieberliches Leben vorhielt, das Messer bis auf das Heft in die Brust. Der Täter ging dann in verschiedene Wirtschaften und rühmte sich, seinen Großvater umgebracht zu haben. Er wurde in der „Stadt Bahr“ verhaftet. Die Großh. Staatsanwaltschaft machte noch gestern abend Erhebungen. Der junge Hilbert wird als arbeitscheuer Mensch geschildert.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Okt. Die Abendblätter melden: In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Vorstandes des deutschen Städtetages wurde beschlossen, wegen der herrschenden Fleischnot und mangelnden Eingetrens des landwirtschaftlichen Ministeriums eine Sonderdeputation, der die Oberbürgermeister von Berlin, Frankfurt a. M., München, Stuttgart und Straßburg i. Els. angehören, an den Reichskanzler zu entsenden, um wegen der dringlich notwendigen Schritte in der Fleischfrage vorstellig zu werden. Dem Beschlusse entsprechend wurde an den Reichskanzler ein Telegramm abgesandt mit der Anfrage, wann Fürst Bülow die Deputation empfangen woll-

Zur Vermählung des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha.



Die civilamtliche Trauung des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha mit der Prinzessin Viktoria Adelgunde von Holstein-Glücksburg ist heute, am 11. Oktober, durch den Haus- hofmeister des Herzogs, die kirchliche Trauung in der Schloßkapelle zu Glücksburg durch den Hofprediger vollzogen worden.

* Glücksburg, 10. Okt. Kurz nachdem die „Hohenzollern“ Anker geworfen hatte, trafen der Herzog von Koburg und der Herzog Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg am Strande ein und begaben sich auf die „Hohenzollern“, um den Majestäten einen Besuch abzustatten. Mit den beiden Herzogen begab sich dann die Kaiserin nach Schloß Glücksburg. Der Kaiser begab sich mit einem Verkehrsboot nach der „Preußen“, welche auf der Außen- fähre ankert.

* Glücksburg, 10. Okt. Heute abend 7½ Uhr fand im königlichen Schloß beim Herzogspaar von Glücksburg Abend- gesellschaft statt, zu welcher die Majestäten und die anwesenden fürstlichen Gäste mit Befolge erschienen und wozu zahlreiche Einladungen er- gangen waren. Vorher fand Empfang von Deputationen statt. Um 7½ Uhr begann der Eintritt der geladenen Damen und Herren in

den Saal des 1. Stockwerks. Gleich nach Eintritt fand Defilercour statt vor dem Herzog und der Herzogin von Holstein-Glücksburg, vor dem durchlauchtigsten Brautpaar und den sonstigen höheren Herrschaften. Um 8 Uhr trafen die Majestäten mittels Automobils im Schloß ein. Um 9 Uhr fand Souper für die allerhöchsten und höchsten Herrschaften statt, während für das Gefolge und die geladenen Gäste im Saale des 2. Stockwerks Buffets aufgestellt waren. — Die ganze Stadt Glücks- burg hat illuminiert. Im Laufe des Abends brachte die Bürgerschaft von Glücksburg dem Herzogspaar und dem Kaiserpaar einen Fadel- zug mit Musik dar. Vor dem Schloße an- gelangt, sang ein Sängerkor: „Gott grüße Dich!“ Der Bürgermeister von Glücksburg hielt eine warm empfundene Ansprache, in der er zunächst der Vermählung der ältesten Tochter „unserer Schloßherrschaft“ gedachte und den Dank der Stadt für das Erscheinen des Kaiser- paares aussprach. Der Bürgermeister schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar und das Brautpaar.

Glücksburg, 10. Okt. Prinz Eitel Friedrich hat sich mit Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg verlobt.

Berlin, 10. Okt. Aus New-York wird gemeldet: Die Passagiere eines in Victoria an- gekommenen Dampfers, darunter der bekannte Kriegsberichterstatter Collins, erzählen, das Flaggschiff des japanischen Admirals Togo, die „Mitsuba“ sei nicht infolge eines Unglücks in die Luft geflogen, sondern von den eigenen Offizieren in die Luft gesprengt worden, weil die Mannschaft meuterte.

* Dresden, 11. Okt. Der ehemalige Professor Benedek wurde wegen Skatons- schwindel zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* Kattowitz, 11. Okt. Der Großindus- trielle Kuniker, der sich in Lodz erschossen hat, vermachte in seinem Testament eine halbe Million für Wohltätigkeits-, Arbeiter-, Kirchen- und Schulzwecke.

Scandinavien.

* Christiania, 10. Okt. Staatsminister Michelsen schloß heute gemäß der Vollmacht, die durch den Beschluß des Storting vom 7. Juni der norwegischen Regierung erteilt wurde, die Stortingssession. Ege de Rissen stellte die Anfrage, ob sich der Staatsminister an das dänische Königshaus gewandt habe. Der Stortingpräsident bemerkte, daß der Staatsminister jedenfalls nicht als Chef der Regierung einen solchen Schritt getan habe und führte dann aus, daß das Storting in der heute zu Ende gehenden Tagung bedeutungs- volle und weitreichende Beschlüsse zur Wahrung der vollen Rechte Norwegens als eines sou- veränen Reiches fassen müßte. Die neue Session des Storting beginnt morgen.

Rußland.

* Helsingfors, 10. Okt. (Rigas Tel.- Bur.) Hohenthal, der No. der des Proku- rators Johnson, ist in der vergangenen Nacht aus hiesigen Gefängnis entflohen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr, statt- findenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Karl Ferdinand Nikolaus von Weingarten und Gen. wegen Körper- verletzung. 2) Josef Becker von Stupferich wegen Ver- drohung. 3) August Sutter von Durlach wegen groben Unfugs. 4) Wilhelm Ludwig Tron von Balmbach wegen Körperverletzung. 5) Karl Oskar Gräfer von Langen- steinbach wegen Unterschlagung. 6) Christlieb Gotthold Farr von Kleinsteinbach wegen Verdrohung. 7) Wilh. Hermann Farr von Kleinsteinbach wegen Hausfriedensbruchs. 8) Siegfried Bodenmüller in Durlach wegen Verleumdung. 9) Ernestine Häßlinger in Durlach wegen Verleumdung. 10) Eugen Hohmann in Jöhlingen wegen Verleumdung. 11) Derselbe.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen. Städt. Seefischmarkt.

Am Donnerstag nachm. zwischen 4 und 6 Uhr, sowie Freitag von vorm. 8 Uhr an kommen auf dem Marktplatz Durlach zum Verkauf: **Kochfische:** Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, **Bratfische:** Knurrhahn, Merlan, Bratschellfisch. Fischkochbücher, per Stück 10 Pfg., sowie Fischkochrezepte unentgeltlich, sind auf dem Fischmarkt erhältlich.

Die Stadtverwaltung.

deselben Registerbeil. Bd. VI. S. 517 ff. — und alles dasjenige, was derselben durch Erbschaft oder Schenkung ihrer Eltern anfällt. Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung. Freitag den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathause zu Durlach gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Spiegelschrank, 1 Divan, 1 Nachttisch, 1 Stuhl, 4 Bilder und ein Paar Vorhänge. Durlach, 11. Okt. 1905. Laier, Gerichtsvollzieher.

Ein schön möbliertes Zimmer ist sofort an einen bessern Herrn zu vermieten. Herrenstr. 2, 2. St.

Durlach. Güterrechts-Register.

Eingetragen: 1. Thomas Heinrich, Färbereibesitzer in Durlach, und Emilie Gauer geb. Blessing. Durch Vertrag vom 18. September 1905 ist Gütertrennung vereinbart. 2. Römer Karl, Maschinen- schlosser in Durlach, und Maria Eva geb. Flügler. Durch Ver- trag vom 3. Oktober 1905 ist Gütertrennung vereinbart. 3. Barth Georg Johann Werner, Apotheker in Durlach, und Emilie Marie Philippine geb. Hahn. Durch Vertrag vom 2. Oktober 1905 ist Errungen- schaftsgemeinschaft vereinbart. Als Vorbehaltsgut der Frau ist das in § 3 des Vertrags beschriebene Vermögen — vergl. Verzeichnis

Prima Tafeltrauben, Eier, Zwiebel, Obst etc.

stets frisch zu haben bei N. Kuhnen, Friedrichstr. 5 II.

Oefen, Amerikaner, Frische u. Füllregulieröfen, Skant., Oval-, Saar-, Pott-, Kochöfen etc., Waschkessel, Waschküchen, Waschmaschinen, Wasch- mangeln, Bringmaschinen, Waschbretter, Kohlenbecken, Füllweimer, Kohlenlöffel, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Schirmständer etc.

empfiehlt billigt Otto Schmidt, Eisenhandlung, Hauptstraße 48.



Niederlage bei Peter Steeger, Hauptstraße 62.

Grosser Fischmarkt bei Luger.

Backfische, große, kleine und mittlere Schellfische, Merlan, Seelachs, Kabeljau, Seeaal, Seehechte, Weißfische, Schollen, Weserbutt, geräucherte Schellfische, Süßbücklinge, Salzbücklinge.

Männer-Gesangverein.

Nächsten Freitag Punkt halb 9 Uhr (statt heute Mittwoch) Gesangprobe.

Der Vorstand.

Futterschneidmaschinen, Futterschneidmesser, Traubenmühlen, Rübenmühlen, Fruchtputzmühlen, Pflüge u. Pflugteile, Decimalwagen, Saugepumpen, Saugverteiler, Saugeschöpfer,

sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen Geräte liefert in bester Ausführung zu billigsten Preisen

Otto Schmidt,

Eisenhandlung, Hauptstraße 48.

NB. Eine Partie gebrauchte Futterschneidmaschinen, gründlich repariert, zu jedem annehmbaren Preis.

Süßer Gimmeldinger

trifft Donnerstag vormittag ein Gasthof zum Bahnhof.

Badischer Hof.

Süßer Gebringer.

J. Lurz, Telefon 27.

Mostbirnen,

frische Waggonladung, eingetroffen und zu haben bei

Karl Wagner,

Kronenstraße 12.

Zafeltrauben

eingetroffen bei

Philipp Luger u. Filialen.

Prima Spreisekartoffeln

empfehlen maß- und zeitnerweise **Rudolf Sauder,** Hauptstr. 35.

Mainzer Handkäse,

3 St. 10 S., per Kiste M 2.90. **Philipp Luger & Filialen.**

Prima Filderkraut

ist zu haben; dasselbe wird auf Verlangen ins Haus gebracht.

Rudolf Sauder, Hauptstr. 35.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft bei **Frau Schaber,**

Kelterstraße 28, 1. Stock.

Gänselebern werden fortwährend angekauft von **Frau Demmer,** Amalienstraße 35, 2 Treppen hoch, gegenüber dem Amalienbad.

Helles **Jackett** mit Netz, schlanke Fig., sow. schw. **Krimmercapes,** guterh., bill. z. verk. Zu erst. in der Expedition d. Bl.

Verloren ein **Stellmesser** mit Lederfutteral. Abzugeben gegen Belohnung

Hauptstraße 39.

Ein anständiger Arbeiter kann sofort **Wohnung** erhalten **Ede Adler- u. Schlachthausstr. 16.**

Sammlung zur Truppenfürsorge in Deutsch-Südwestafrika.

Der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz wird demnächst wieder eine Sendung Liebesgaben als Weihnachtsspende an unsere in Südwestafrika bei der Schutztruppe kämpfenden Landsleute absenden.

Um auch hiesigen Wohltätern Gelegenheit zur Beihilfe an der Spende zu bieten, haben sich nachverzeichnete Sammelstellen zur Annahme von Geldbeträgen und Materialgaben bereit erklärt:

Die beiden hiesigen Apotheken,
Herr G. Blum, Kaufmann,
Herr K. Heß, Cigarrengechäft.

Etwaige Spenden, die noch bei der Weihnachtsspendung in Betracht kommen sollen, bitten wir innerhalb 8 Tagen gütigst abzuliefern.

Dr. Reichardt, Bürgermstr., namens des Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz.

Specht, Stadtpf., namens des Frauenvereins vom R. Kr.
Römmele, Reallehrer, namens der fr. Sanitätskolonne v. R. Kr.

Wähler-Versammlung

Donnerstag den 12. Oktober, abends 7/9 Uhr, in der „Festhalle“:

Vortrag

des Herrn **Karl Delisle,** Oberingenieur a. D., und **Dr. Ludwig Haas** aus Karlsruhe.

Freie Diskussion.

Zahlreiches Erscheinen der Herren Wähler erbitet

Das Wahlkomitee der vereinigten liberalen Parteien.

Jünglings- und Knaben-Paletots

zu 4, 5, 6, 7, 9, 10, 12 Mark je Stück in großer Auswahl. **Grözingen.**

Alexander Seeh,

Firma Sinauer & Beith Nachfolger.

Es treffen für mich im Laufe dieser Woche ein:

1 **Waggon neuer Kaiserstühler,**

1 " " **Rappoltzweiler.**

Die Weine sind garantiert naturrein und nur aus besten gesunden Lagen. Bei Abnahme von 300—600 Liter Preisermäßigung. Fässer auch leihweise.

Gleichzeitig empfehle meine vorzüglichen

Fass- und Flaschenweine älterer Jahrgänge wie Kaiserstühler, Markgräfler, Rappoltzweiler, Rienzheimer, Varnhalter, Dürkheimer, Durbacher, Affenthaler etc. etc.

Weisse Tischweine von 40 Pfg. an,

Rote " " " 60 " "

Sämtliche Weine werden in Fass von 20 Liter, in Flaschen von 20 Flaschen an abgegeben. Proben stehen zu Diensten.

Carl Frantzmann, Weinhandlung.

Ia. Schellfische

in anerkannt bester Qualität empfiehlt Donnerstag abend eintreffend

G. F. Blum, Inh. Gustav Blum.

Bestellungen erbitte rechtzeitig!

Amerikanische und irische

Dauerbrand-Oefen,

lehtere für jedes Brennmaterial geeignet,

Regulier-Füllöfen, Sayner Hopewellofen, sowie alle Sorten **Oefen** für Holz, Kohlen, Petroleum u. Gasbrand.

Wschaffenburger Sporkochherde

transportable **Waschkessel, Waschküben, Viehfutterdämpfer** und **Dampfkochtöpfe, Waschmaschinen, Wringmaschinen** und **Mangeln, Kochgeschirre** und **Feuerungsgeräte** aller Art empfiehlt billigst

K. Leussler, Lammstr. 23.

Tagelöhner,

2—3 fleißige, auf einige Tage sofort gesucht bei **A. Sauder,** Pfingstraße 72, Durlach.

Einige jüngere Schreiner

finden Stellung bei

H. Voit & Söhne,

Fabrik für Drahtbau.

Schreiner zum Abputzen, Polierer u. Poliererinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung. **Maschinenfabrik Grigner.**

Mädchen zum baldigen Eintritt als Stütze der Frau gesucht. Zu erfragen **Amalienstraße 3.**

Ein reinlicher Arbeiter kann sofort **Wohnung** erhalten **Friedrichstr. 2, 4. St.**

An einem guten **Mittag- und Abendtisch** können einige ordentliche Arbeiter teilnehmen. Näheres **Kirchstraße 10.**

2—3 anständige Arbeiter können **Kost und Wohnung** erhalten **Auerstraße 9, 2. St. r.**

Ein einfach möbliertes, heizbares **Zimmer** ist sofort zu vermieten **Jägerstraße 52.**

Nur 1 Mark!

kostet 1 Los der beliebten

Strassburger Lotterie

zur Hebung der Pferdezeitung 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pf. **Ziehung 11. November.** Günstige Gewinnaussichten

1200 Gew. Gesamt w

39.000 Mark

10.000 Mark Hauptgewinn

in bar Geld zahlt die 1130 letzten Gew. mit 90 % u. die 31 ersten Gew. mit 75 %, der General-Agent aus und empfiehlt Lose:

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langstrasse 107.

In Durlach: Karl Hess.

Kinder kommen

oft mit **Ungeleser** auf dem Kopf nach Hause. Ueber Nacht ist alles verschwunden mit „**Nissin**“. Per Flasche 50 S.

ADLER-DROGERIE

AUGUST PETER

Hauptstr. 16 - Telefon 76

Haus-Verkauf.

Wegen Wegzugs ist ein neues 3stöckiges **Wohnhaus** mit schönem Hof und etwas Garten billig zu verkaufen. Näheres

Werderstraße 10 part.

Reaktion, Druck und Verlag von H. P. P. S., Durlach.